Boletus	Jahrg. 12	Heft 1	1988	Seiten 25 bis 28

MARTIN SCHNITTLER und HEIDI MARX

Cribraria violacea bei Naumburg gefunden

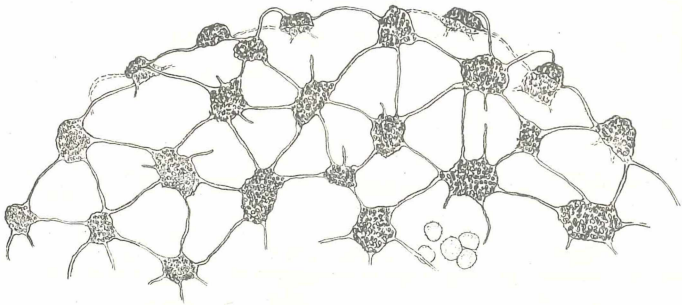
In diesem und einigen anderen Artikeln sollen in loser Folge Vertreter aus einigen Gattungen der Schleimpilze (Myxomycetes) vorgestellt werden. Diese unauffälligen, von allen anderen Pilzen grundsätzlich verschiedenen und von vielen Autoren in die Nähe tierischer Organismen gestellten Wesen entgehen oftmals der Aufmerksamkeit der Pilzfloristen. Nur einige Vertreter, wie z. B. die Lohblüte Fuligo septica (L.) WIGGERS, sind auffällig und auch makroskopisch leicht ansprechbar. Deshalb ist hier der Stand der Floristik nicht sehr gut, und nur wenige Mykologen beschäftigen sich auch mit Schleimpilzen. In der DDR war das bis vor wenigen Jahren WALTER SENGE aus Berlin, der auch in der „Gleditschia" eine Zusammenstellung der im Raum Brandenburg bis 1975 nachgewiesenen Arten mit einem einführenden Schlüssel veröffentlichte.

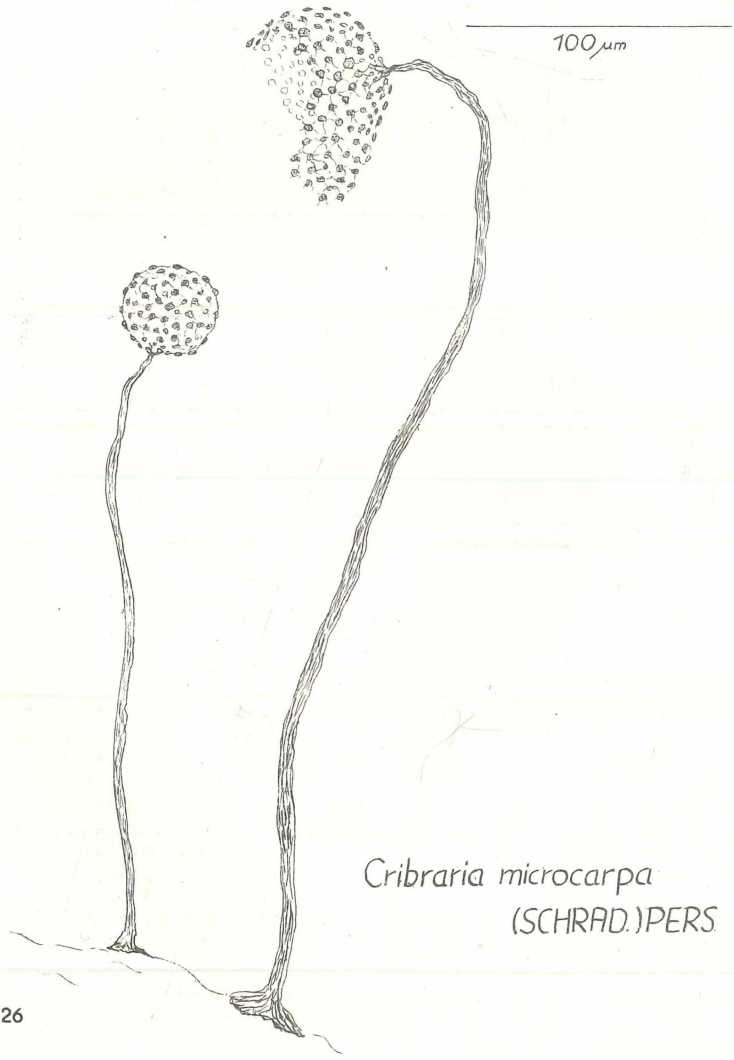
Aus der 26 bis 30 Arten umfassenden Gattung Cribraria (vgl. MARTIN & ALEXOPOULOS 1969 und NANNENGA-BREMEKAMP 1974) wurden nach Kennnis der Autoren erst 8 in der DDR gefunden. Die Artenzahl könnte sich durchaus erhöhen, wenn es mehr Beobachter gäbe, die besonders nach den kleinen Vertretern dieser Gattung Ausschau hielten. Es gehört nicht nur viel Glück dazu, sie in der Natur aufzuspüren, sondern auch eine gewisse Kenntnis des zu suchenden Objektes.

Alle Cribraria-Arten haben ein auf zierlichem Stielchen stehendes Köpfchen, welches aus einem manchmal abrupt, manchmal allmählich in eine Gitterkugel übergehenden Becher besteht. Dieser Becher kann mitunter auch gänzlich fehlen, so daß wir nur eine oft verblüffend regelmäßig geformte Gitterkugel vor uns haben, in deren Innerem sich die Sporen befinden. Das Gitter oder peridiale Netz weist in den Maschenwinkeln häufig Verbreiterungen oder Verdickungen – die sogenannten Netzknoten – auf, die für die Determination von großer Bedeutung sind. Erwähnenswert ist das Vorhandensein von Dictydine-Körnern. Diese dunkel gefärbten, plasmatischen Granula mit einem Durchmesser von 0,5–4 µm, die in allen Teilen der Gitterkugel vorkommen können, sind ein gattungstypisches Merkmal.

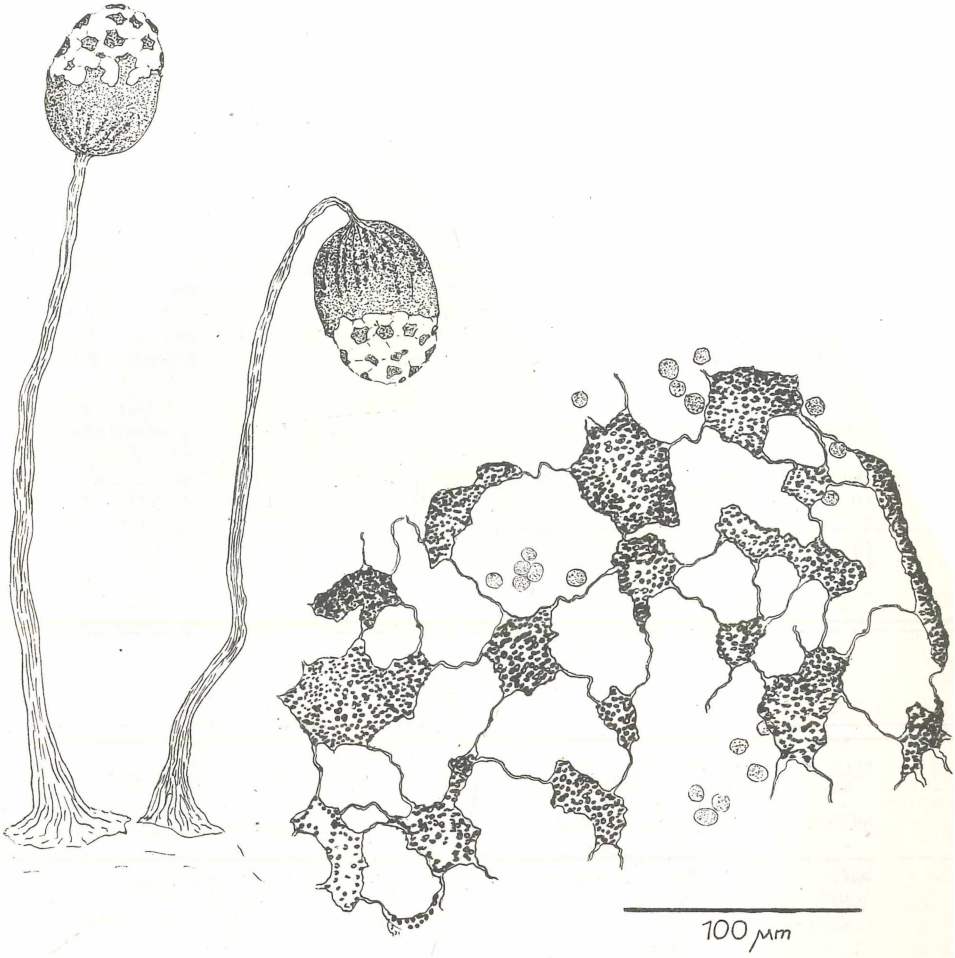
Zu den größeren Vertretern der Gattung gehört neben der sehr seltenen Cribraria macrocarpa SCHRAD. die häufig in Kiefernwäldern vorkommende, durch ihre lebhaft orangerote Färbung auffallende Cribraria rufa (ROTH) ROST.

Zu den kleinen Arten mit einem Durchmesser des Köpfchens von 0,2 bis 0,4 mm gehören die zerstreut vorkommende Cribraria microcarpa (SCHRAD.) PERS. und die nach unserer Kenntnis bisher in der DDR noch nicht nachgewiesene Cribraria violacea REX. Die erstere Art ist durch eine rötlichockerbraune Färbung und ein sehr regelmäßiges Gitterwerk, auf dem die verdickten Netzknoten wie schwarze Pünktchen zu sehen sind, gekennzeichnet. Der Becher fehlt meistens völlig. C. violacea hebt sich durch ihre dunkelviolettblaue Färbung nur schlecht vom Untergrund ab und wird deshalb sicher leicht übersehen. Auch die nachstehend beschriebene Aufsammlung von C. violacea aus dem Jahre 1985 ist nur einem Zufall zu verdanken.





Cribraria microcarpa
(SCHRAD.) PERS.



Cribraria violacea REX

Fundort: Naumburg, Waldgebiet Laasen, MTB 4836/2
Standort: Laubmischwald, liegender Fagus-Stamm, auf Borke
Leg.: M. SCHNITTLER, 22. 12. 1985

Die selten über 200 µm breiten Köpfchen sitzen auf zierlichen, 0,5–2 mm langen, im Durchlicht undurchsichtigen Stielen. Anders als bei den meisten Cribraria-Arten, nimmt der Becher $^1/_2$ bis $^2/_3$ des Köpfchens ein, gefolgt von einem unregelmäßigen Netz, welches aus großen, eckigen, irregulären Knoten von 15 –30 µm Durchmesser und dünnen Verbindungsfäden mit einem Durchmesser von 1–1,5 µm besteht. Im Unterschied zu den fast halbkugeligen Netzknoten von C. microcarpa sind bei C. violacea die Netzknoten deutlich abgeflacht, wenn man sie im Querschnitt betrachtet. Sowohl die Netzknoten als auch die Peridie des Bechers sind dicht mit 1–1,5 µm großen plasmatischen Granula bedeckt, die sich durch ihr dunkles Violett deutlich von dem helleren Violettpurpur des übrigen Köpfchens abheben. Typisch für diese Art sind auch die runden, warzigen, im Durchlicht blaß violettblauen Sporen von 6,5–7,5 µm Durchmesser.

Wie viele Schleimpilze scheint auch diese Art einen großen Teil der nördlichen Halbkugel zu besiedeln; so ist sie aus Nordamerika, den Niederlanden, Oberösterreich und der BRD nachgewiesen, aber durch die geringe Zahl der Funde läßt sich bisher noch nichts Genaues über ihre Arealgrenzen aussagen (vgl. NANNENGA-BREMEKAMP 1974, MARTIN & ALEXOPOULOS 1969, NOWOTNY 1987). Schon aus diesem Grunde und aus der Erkenntnis, daß viele Arten im Freiland äußerst schwer zu finden sind, sind die Autoren sehr an Myxomycetenaufsammlungen interessiert und würden gern die Bestimmung übernehmen.

Für die Revision des Fundmaterials möchten wir uns sehr bei Herrn LEO FLATAU (Kassel, BRD) bedanken.

Literatur

MARTIN, G. W. & ALEXOPOULOS, C. J. (1969): The Myxomycetes. Univ. of Iowa Press.

NANNENGA-BREMEKAMP, N. E. (1974): De Nederlandse Myxomyceten. Thieme & Cie B. V., Zutphen.

NOWOTNY, B. (1987): Beiträge zur Kenntnis der Myxomyceten Oberösterreichs III. Linzer biol. Beiträge **19**/2, 273–294.

SENGE, W. (1975): Die bisher bekannten Myxomyceten Brandenburgs. Gleditschia **3**, 59 ff.

Anschriften der Verfasser:

M. SCHNITTLER, Weinberge 67, Roßbach bei Naumburg, DDR-4801.
H. MARX, Radenzer Straße 52, Berlin, DDR-1195.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Schnittler Martin, Marx Heidi

Artikel/Article: Cribraria violácea bei Naumburg gefunden 25-28